

## Kirche auf dem Fundament der Hoffnung

### 3. Advent Römer 15,4-13



*Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben. Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, Christus Jesus gemäß, damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus. Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Denn ich sage: Christus ist ein Diener der Juden geworden um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben sind; die Heiden aber sollen Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht (Psalm 18,50): «Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen.» Und wiederum heißt es (5. Mose 32,43): «Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!» Und wiederum (Psalm 117,1): «Lobet den Herrn, alle Heiden, und preist ihn, alle Völker!» Und wiederum spricht Jesaja (Jesaja 11,10): «Es wird kommen der Sproß aus der Wurzel Isais und wird aufstehen, um zu herrschen über die Heiden; auf den werden die Heiden hoffen.» Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes.*

Im Jahre 2007 gab es eine eigenartige Prozession in der Kleinstadt Borna. Auf einem Schwerlasttransport befand sich eine kleine Kirche. Die Kirche wurde mühsam aus dem kleinen Ort Heuersdorf entfernt, wo sie seit 750 Jahren beheimatet war. Diese alte Kirche musste dem Braunkohlenabbau weichen. Gott sei Dank hat sie eine andere Heimat in Borna gefunden. Wie die Emmauskirche in Borna ergeht es uns Menschen alle. Wir haben niemals eine feste Heimat. Manche von uns müssen ihre Heimat durch Krieg verlassen. Andere durch Verfolgung. Andere fühlen sich in ihrer eigenen Familie nicht mehr beheimatet, weil sich die Menschen geändert haben. Viele fühlen sich sogar in ihrer eigenen Haut nicht beheimatet, weil sie krank, alt, oder nach den modernen Anforderungen, unattraktiv geworden sind. Solange wir auf Erden bleiben werden, sind wir unterwegs. Wir finden hier auf Erden keine bleibende statt. Das muss insbesondere auch die Kirche wissen, die weltweit bis heute unter extreme Verfolgung leben muss. Wie gut es tut, zu wissen, dass Gott eine andere Heimat für uns vorbereitet hat! Der Grund, wieso es die Kirche überhaupt noch gibt, liegt daran, dass wir uns auf diese Zukunft ausgerichtet haben. Wir hoffen auf eine andere Welt und auf eine bleibende Heimat bei

Gott. Deshalb redet die Bibel immer wieder von der Hoffnung. Und deshalb schreibt Paulus im Römerbrief Kapitel 15 an Christen, die eben auch in so eine Situation leben:

*das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben.*

Was bedeutet diese Hoffnung? Hoffnung bedeutet, dass wir weder in Trauer versinken, weil wir unsere Ziele nicht erreichen; noch, dass wir uns zufrieden geben mit dem, wie die Welt gerade ist. Dabei geht es in der Bibel nicht nur darum, dass wir eine bessere Welt, einen besseren Körper oder ein besseres Zusammenleben allein schaffen können. Die Bibel bestätigt viel mehr, dass die Welt unter der Sünde verdorben ist und auf einen Weg ins Verderben ist. Es wäre eine fehlgeleitete Hoffnung, wenn wir Menschen uns allein über die Dinge dieser Welt freuen würden oder auf die Erfüllung dieser oder jener Wünsche warten würden. Oder wenn wir uns mit dem Sosein dieser Welt einfach zufriedengeben würden. Ebenso schlimm wäre es über die ein oder andere enttäuschte Hoffnung in Trauer und Depression zu versenken. Stattdessen hat unsere Hoffnung einen ganz bestimmten Grund und ebenso ein ganz bestimmtes Ziel. Unsere Hoffnung ist in Christus begründet und fundiert. Denn Jesus Christus hat allein die Grenze zwischen Menschen und Gott endgültig überwunden. Und weil Jesus uns am Kreuz endgültig als seine Kinder akzeptiert hat und auch unsere Rettung durch die Taufe besiegelt hat, ist der Grund unsere Hoffnung sicher. Dieser Jesus richtet nun unser ganzes Leben auf Gott aus. Wir hoffen darauf, Gott wieder nah zu sein. Ungebrochene Gemeinschaft mit Gott zu haben. Dieser Grund in Christus und dieses Ziel in Gott ist etwas ganz Kostbares und Wertvolles. Als die alte Emmauskirche aus Heuersdorf nach Borna transportiert wurde, hat es etwa 3 Millionen Euro gekostet. Unserem Gott hat die Wiederherstellung der Gemeinschaft mit uns viel mehr gekostet. Dass Jesus Mensch geworden ist und für uns am Kreuz leiden musste, war wirklich nichts Leichtes gewesen. Es kostete ihm den totalen Abstieg. Er musste sich mit unseren sündigen Wesen befassen, sich besudeln lassen. Dass Jesus uns angenommen hat, ist auch nichts Oberflächliches: Nach dem Motto, du hast zwar einen grundlegenden Fehler, aber las mal gut sein! Ende gut alles gut! Nein, Jesus geht in die Tiefe der Herzen, Gedanken und Taten. Er sagt sein „Ja“, zu uns, aber „Nein“ zu allem, was uns von Ihm und von Gott trennt.. Durch die Taufe gibt Er uns eine neue Grundlage, eine neue Hoffnung und ein neues Leben.

Das neue Leben hat sein Ziel bei Gott. Aber unser Leben hat auch jetzt schon viele kleine Ziele in dieser Welt.

*Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob*

Sagt uns der Apostel Paulus. Gott hat uns durch Jesus angenommen. Deshalb wollen wir uns auch gegenseitig annehmen. Dass Menschen sich gegenseitig annehmen, ist nicht normal und auch nicht der natürliche Lauf der Dinge. Für Jesus war kein Platz in Bethlehem. Für die Kirche war kein Platz in Heuersdorf. Wie viele andere müssen an den Grenzen von verschiedenen Ländern stehen und die Antwort hören? „Nein, kein Raum für euch!“ Wie viele Weitere müssen nach einer langen Anhörung im Gericht die Antwort hören? „Nein, wir glauben euch nicht, ihr müsst zurück in eure eigenen Länder.! Hier ist kein Platz für euch!“ Und wie oft sind wir sogar im privaten Leben dabei Menschen abzulehnen. Wenn jemand etwas falsch gemacht hat, können wir ihn oder sie nie wieder vergeben. Wir packen dieser Person in ein ganz bestimmtes Schubfach, woraus sie nie wieder können. Wir haben die Hoffnung für diese Menschen verloren. Ich glaube nicht mehr, dass er oder sie sich ändern kann. Vielleicht will ich es auch gar nicht mehr, dass er oder sie sich überhaupt ändert. Es gibt so viele Dinge, die uns Menschen voneinander trennen. Bei dem einen ist es der Alkoholismus. Bei dem anderen ist es eine psychische Krankheit. Bei noch einem anderen ist es, dass er einfach so halsstarrig ist. Jesus Christus hat die Schranken zwischen Himmel und Erde auseinandergerissen. Er hat das, was gar nicht zueinander gehörte zusammengebracht. Sündige Menschen hat Er mit Gott

zusammengebracht. Das Licht kam in die Dunkelheit. Menschen für die alle anderen ihre Hoffnung verloren haben, hat er wieder in die Arme genommen. Hat ihnen gezeigt, was Er allein mit ihnen machen kann. Jesus hat sich nicht von Gesellschaftsklassen, Bildungsschichten, Reichtum, Rasse, oder von irgendetwas anderes hindern lassen. Jesus hat auch die verschiedenen Gefängniszellen des Bösen überwunden. Das hat Jesus getan, weil Er wusste, dass Gott die Kraft hat einen Menschen von Sünde zu befreien. Wenn ein Mensch einmal etwas Böses angestellt hat, muss es nicht immer dabeibleiben. Der Mensch kann sich ändern. Gott der Vater ist unsere lebendige Hoffnung. Derselbe Vater, der an die Schöpfung geglaubt hat, als sie noch nicht da war und sein Schöpferwort über alles sein ausgesprochen hat; dieser Vater ist es, der einen Menschen ganz neu machen kann. Dieser Vater gibt die Hoffnung niemals auf. Wenn wir diesem Gott nachfolgen, hören wir nie auf zu hoffen. Wir hören nie auf für uns selber zu hoffen und wir hören nie auf für die anderen zu hoffen. Auf diesem Gott und seine Verheissungen stehen wir. Und wissen dabei, dass wir nicht allein sind. Viele Menschen in allen Zeiten und Ländern hat derselbe Gott berührt und hat ungeahntes befreiet, bereichert und eine neue Zukunft gegeben.

Die Emmauskirche in Borna hat eine vorläufige Heimat in Borna gefunden. Heute halten wir sogar persische Gottesdienste in eben diese Kirche. Hast du schon ein Fundament gefunden? Weißt du wem du gehörst? Weißt du zu wem du ausgerichtet bist? Der Vater im Himmel hat eine offene Tür für dich bereit. Von Ihm bekommst du niemals ein Schreiben: Abgelehnt! Untauglich! Unvollkommen! Der Weg zum Vater, der Weg in die Heimat, der Weg in die Freiheit ist frei und offen! Christus hat dieser Brücke gebaut. Deshalb ist überhaupt keinen Zweifel daran, dass diese Verbindung fest und sicher ist. Auch heute bist du bereits mit diesem Gott verbunden. IN diesem Gottesdienst bist du mit Ihm verbunden. Gott will dein Leben, deine Gemeinde, deine Freunde in seinen atemberaubenden Plan für die Zukunft hineinnehmen. Diese Zukunft beginnt bereits jetzt! Ich freue mich darauf zu sehen, was Gott mit dir vorhat! Amen.